

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 27

Rubrik: Soldaten schreiben uns

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lieber Nebi!

Wir Soldaten lassen uns die gute Laune nicht nehmen, und der Humor quillt unerschöpflich, das beweisen ja unsere Schnurren und Witze, die in einer jeden Deiner Nummern stehen. Aber diese Späße nebst den paar faden Militärfilmen und Militärschwänken, die es, meiner Ansicht nach, übrigens in sich haben, den Schweizerischen Wehrmann zu einem Gespött des Auslandes werden zu lassen, geben noch lange kein richtiges Bild unserer innern Verfassung und Haltung. Wir machen uns doch noch andere Gedanken.

So will ich Dir heute verraten, was letztthin der Kommandant einer größern Einheit verfügt hat:

Es sei jedes Soldaten Pflicht, gegen Zivilisten, die ihn aufsässig und höhnisch nach Nutzen und Wert des langen Grenzdienstes befragen, sofort handgreiflich zu werden.

Ich kann Dir versichern, wir sind daran, den Befehl mit ebensoviel Nachdruck wie Lust auszuführen. Zu Boden mit allen Defaitisten, kommen sie nun von ganz rechts oder ganz links! Schlagt sie und faßt sie, wo ihr sie trefft! Warum sollte der Terror nicht auch einmal in den Dienst einer guten Sache gestellt werden?

Däwo

In meiner Gruppe befand sich ein Rekrut A, dem der Herrgott eine weidlich große, krumme Nase beschert hatte. Der Rekrut B derselben Gruppe hatte aber schauderhaft krumme Beine, ganz rettungslos krumm. Wie in jeder Rekrutenausbildung üblich, mußten auch wir lernen richtig dazustehen, also stramme

Haltung. Immer wieder ertönte der Ruf des Korporals: «D'Chnü zämmedrückel!» Der gute B, seines Zeichens Theologiestudent bemühte sich, seine Knie gegenseitig anzunähern, bis ihm der Schweiß an der Stirne stand, aber alle Anstrengungen blieben ohne jeden Erfolg, da der Konstruktionsfehler, welcher die Schöpfung an ihm begangen hatte, nicht mehr zu verbessern war. Die unablässigen Rufe des Korporals: «Bl d'Chnü zämmedrückel!» brachten unsern B schließlich zur Verzweiflung, sodaß er dem Korpis zurief: «Korporal, säget doch em A, är söll e gradi Nase mache!» Vom Tage an hatte unser guter Theologe Ruhe.

W. Sch.



Sanitäter auf Arbeitsurlaub

Ich fahre mit dem Zuge der Landeshauptstadt zu. Irgendwo steigen einige Kavalleristen ein. Einrücken. Ich höre folgendes: Chrigel: «Jetzt geit's weder einescht ga Bärn. Wenn bescht 's letscht Mal däne gsi, Hausi?» Hausi: «Jo, wart es Mal, am Ländermatsch Schwyz-Dütschland!» Chrigel: «Jetzt hör aber uf, syt wänn duescht Du Dich für Fueßballschport interessiere?» Hausi: «Du bisch es Chalb, i bi ja gar nit wägem Matsch gange, aber ech ha doch einescht üse Gäneral welle gseh!»

Weschi

Aus unserem Wettbewerb: Lustige Soldatengeschichten

Soldatensprache

Wo Soldaten sind, sprechen sie ihre eigene Sprache. So auch im Militärspital. Recht bald hat man sich die gebräuchlichsten Ausdrücke angeeignet.

Zivilisten kennen das heimelige Gefühl dieser Sprache nicht. Wenn sie uns besuchen, sind sie manchmal entsetzt. Mein Frauli fand es scheußlich, daß ich unsern Chirurgen Metzger nannte und seinen Assistenten den Bankhalter, aber ich fand nichts dabei. Auch daß ich die Nachtschwester Engel nannte, gefiel ihr nicht.

Der Wärter ist unser Dompteur, die Injektionsspritze ABK, d. h. Antibazillenkanone. Pillen gelten als Magen-Minen, Tee als Besserungsgetränk. Eine Operationswunde heißt Briefschaschte, der Verband Schranz-Tarnig.

Eines Tages wurde ich Neuling das Opfer dieser Sprache, die ich noch nicht ganz beherrschte. Ich wollte meinem Frauli schreiben und verlangte vom Dompteur einen Füllfederhalter. Es geht lange bis er kommt. Die Gesichter meiner Kameraden sind so merkwürdig neugierig.

Der Dompteur macht mir ein Klistier und brummt lakonisch:

«Do hesch Di Füllfederhalter!»

Pionier Vino

1. Preis: Erwin Waeber, Winterthur

Unser Bat. Arzt, Hauptmann Z., kam nach der Krankenvsichte etwas verspätet zum Nachtessen. Er meldete sich beim Bat. Kdt. so: «Entschuldigen Sie, Herr Oberstleutnant, daß ich zu spät zum Essen komme, ich mußte noch Einen erledigen.»

Für genaue Wiedergabe bürgen Einsender und Bat. Adjunkt.

O. H.

Bevor man zum Schießen kommt, meldet man sich beim Korporal an. Füsilier H. liegt einfach ab und fängt an zu zielen. «U de amälde, wem?» fragt der Korpis. Darauf schlägt H. liegend die Absätze zusammen, streckt sich am Boden aus und meldet gehorsamst: «Korporal, Füsilier H... zum Schießen!»

Kpl. Vo

Jeder gepflegte Herr braucht

BRIT
NACH DEM RASIEREN

Pflegt, desinfiziert und schützt Ihre Haut
Schweizerprodukt · Flaschen zu Fr. 1.75, 3.25, 4.75
Weyermann & Co., Turnerstraße 25, Zürich 6

STOCK Royal Brandy
enthält die edlen Eigenschaften
der besten Weine
Durch alle einschlägigen Geschäfte
BEZUGSQUELLEN DURCH: LATETIN A.G. ZÜRICH

Willst Ruhe finden, Sorgen meiden,

Mach Ferien im Kurort **Heiden**